

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 J., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 J.; auswärts 1 M 45 J. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 61.

Donnerstag, 23. Mai 1901

37. Jahrgang

Kundschau.

— Die Eisenbahnverwaltung wird auch im Laufe dieses Sommers von Stuttgart Sonderzüge zu allgemeiner Benützung mit ermäßigten Fahrpreisen ausführen und zwar am 14. Juli nach Wildbad über Calw, 20. Juli nach Berlin, 21. Juli nach Freudenstadt, 27. Juli nach Junsbrunn über Friedrichshafen-Lindau, 28. Juli nach Friedrichshafen, 4. August nach Urach, 18. August nach Friedrichshafen (2ter Zug), 25. August nach Wildbad über Calw (2ter Zug), ferner am 2., 9., 16. und 23. Juni und an den später noch bekannt zu machenden Spieltagen nach Honau anlässlich des Lichtenstein-Festspiels.

Calw, 18. Mai. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde wiederholt die Wohnungsfrage beraten. Mehrere ärmere Familien können keine Wohnung finden, so daß die Stadt helfend eingreifen muß. Es wurde konstatiert, daß an mittleren und größeren Wohnungen zwar kein Ueberfluß, aber auch kein Mangel sei, dagegen sind kleine Wohnungen nicht aufzutreiben. Um dieser Not zu steuern, wurde die Anschaffung von 2 alten Eisenbahnwagen beschlossen, es sollen darin 4 Familien untergebracht werden. Man hofft, der Not bis Herbst ganz abzuhelfen, indem 2 städtische Gebäude und mehrere Privatgebäude aufgeführt werden und teils schon im Rohbau fertig dastehen.

Calw, 19. Mai. Die Vorbereitungen zu dem am 4. und 5. Juni hier stattfindenden 16. Landesverbandstag der Wirte Württembergs sind in vollem Gange. Die verschiedenen Ausschüsse haben mit ihrer Tätigkeit begonnen, so daß auf ein gutes Gelingen des Festes mit Sicherheit gehofft werden darf. Die Tagesordnung umfaßt 14 Punkte. Die wichtigsten Gegenstände der Beratungen sind: Bericht über die Denkschrift an den Landtag in Bezug auf das neue Umgeldgesetz (Referent: Zündorfer-Nezingen); der Flaschenbierhandel durch die Brauereien (Referent Schäfer); Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf betr. die Arbeitszeit für das Personal im Gastwirtsgewerbe (Referent Schramm); Stellungnahme gegen die Vereins- und Gesellenhaus-Wirtschaften (Antrag Ravensburg) und Bericht über die Verbandsterbekasse (Referent Schramm). An Vergnügungen sind vorgesehen: Montag abend 6 Uhr: Gesellige Vereinigung in Saale

der Brauerei Dreiß mit Konzert der Stadtkapelle; am Dienstag abend 8 Uhr: Italienische Nacht im Garten des Bad. Hofes mit Konzert der Stadtmusik und mit Gesangsvorträgen des Liederfranzes und der Concordia; am Mittwoch vormittag Frühspaziergang in der nächsten Umgebung der Stadt und nachmittags Wagenfahrt mit Musik über Hirsau-Oberreichenbach—Röthenbach—Zavelstein nach Teinach. Die Hauptverhandlungen finden Dienstag um 12-Uhr in der Turnhalle statt; die Delegierten tagen vormittags um 10 Uhr im Köhler. Der Festausschuß hat ferner die Vorbereitung getroffen, daß diejenigen Gäste, die sich für irgend eine der hier bestehenden Industrien interessieren, in den betr. Stabliements bereitwillig Eintritt und sachgemäße Führung erhalten.

Calw, 21. Mai. Die Kunstmühle von Adolf Lutz, vor 2 Jahren erbaut und mit den allernuesten Einrichtungen versehen, wurde gestern im Konkurs im letzten Aufstreich an den Pfandgläubiger Bankier Fuld in Pforzheim verkauft. Während der amtliche Schätzungswert 150 000 Mark war, wurden für das Anwesen nur 90 000 Mark erlost.

Tübingen, 17. Mai. (Strafkammer.) Der 18jährige Erdarbeiter Madaelli aus Mailand, der am 24. August 1900 wegen Lohndifferenzen aus einem scharfgeladenen Revolver auf den Bauführer Wolter aus Kirchberg in Hannover einen Schuß abfeuerte, ohne indessen zu treffen, war heute des versuchten Totschlags angeklagt, wurde aber freigesprochen. Der Angeklagte gab die That zu, bestritt aber die Tötungsabsicht, indem er geltend machte, durch die Lohndifferenz aufgeregt gewesen zu sein. Als er dann noch gesehen habe, wie der Bauführer einen andern italienischen Arbeiter mißhandelt habe, sei sein Blut in Wallung gekommen, und er habe nur deshalb geschossen, damit Wolter den andern Arbeiter nicht mehr weiter mißhandeln solle. Ein Dolmetscher und ein Verteidiger waren dem Angeklagten beigegeben.

— Aus Feuerbach wird dem „Schw. Merk.“ geschrieben: Das fürchterliche Unglück von Griesheim mit seinen entsetzlichen Verwüstungen hat hier besonders stark beunruhigt. Es bestehen in Deutschland 3 Pikrinsäurefabriken; davon wurde Rheinland bei Mannheim vor etwa 10 Jahren in furchtbarer Weise zerstört, die Fabrik in Griesheim ging dieser Tage

in die Luft. Die dritte Fabrik in gleichem Umfang besteht in Feuerbach. Was in Rheinland und Griesheim geschehen ist, kann sich auch in Feuerbach wiederholen. Nun ist allerdings der hiesigen Fabrik nach der Rheinländer Explosion die Auflage gemacht worden, das Trocknen der nassen Pikrinsäure, sowie das Lagern, das vorher in Feuerbach selbst stattgefunden hat, nach der Mäckerlinge zwischen Feuerbach und Bothnang zu verlegen, da angenommen wurde, daß eine Explosionsgefahr in Feuerbach dadurch ausgeschlossen sein werde. Wie aber aus den Griesheimer Berichten hervorgeht, handelte es sich dort auch nur um Pikrinsäure in nassem Zustande. Der Griesheimer Fall hat bewiesen, daß bei einem ausbrechenden Brand thatsächlich nasse Pikrinsäure ebenso heftig explodieren kann wie die trockene. Ein Gutachten des bekannten Professors der Chemie, Dr. Engler-Markruhe, erklärt sich unbedingt gegen die Anlage einer Pikrinsäurefabrik in einem bewohnten Orte, da man auch bei Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln eine Explosionsgefahr nicht als ausgeschlossen betrachten dürfe. Auch der verst. Prof. Dr. Lothar Meyer in Tübingen, sowie Prof. Dr. Claus in Freiburg sprachen sich entschieden dafür aus, daß eine so gefährliche Fabrikation nur an entlegenen Orten betrieben werden dürfe. Diese Gutachten der Sachverständigen sind um so beherzigenswerter, als es sich in Feuerbach nicht nur um Gefährdung von Privateigentum und Gemeindefürsorge, sondern auch um ein Staatsinteresse handelt, da die Hauptbahnlinie und der Tunnel nur etwa 400m von der Pikrinsäurefabrik entfernt sind. Es werden nun gegenwärtig Unterschriften gesammelt zu einer Eingabe die eine Verlegung wünscht.

Köln, 17. Mai. Die Staatsanwaltschaft sowie die Eisenbahndirektion des Ruhrgebiets entfalten eine fieberhafte Tätigkeit, um dem Anstifter der zahlreichen in letzter Zeit verübten Anschläge auf Personenzüge beizukommen. Derartige Attentate werden meist auf der Strecke Dortmund-Köln ausgeführt. So wurde auch am Mittwoch wieder kurz vor der Durchfahrt des Schnellzuges in der Nähe von Lüttringhausen eine quer über die Schiene liegende Schwelle sowie auf die Geleise gelegte schwere Steine gefunden, wodurch unfehlbar ein größeres Unglück herbeigeführt worden wäre. Auf derselben Strecke wurde bereits vor einigen

Jahren durch Attentat eine Schiene entfernt und später zwei neue Attentate mittelst Dynamit verübt. Noch vor wenigen Tagen wurde ein Schnellzug durch eine quer über die Geleise gelegte Schwelle in Gefahr gebracht.

Würzburg, 13. Mai. Eine Mahnung für jene, die es in Gewohnheit haben, harte Gegenstände aus dem Eisenbahnkoupé zu werfen, mag folgender Fall sein. Zwischen Lohr und Langenprozelten warf ein Reisender eine Weinflasche aus dem Zug, und diese traf den auf der Strecke arbeitenden Bahnarbeiter Geog. Kübert, der infolge der Wucht des Wurfs bewußtlos zusammenstürzte. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung.

Tiitisee, 19. Mai. Am 12. ds. gelang es, dem „Hochw.“ zufolge, dem Herrn Geh. Kommerzienrat F. Sander in Lahr, den 70. Auerhahn zu schießen und am 14. Mai den 71. Gewiß eine Seltenheit, daß ein Jäger eine solche Zahl Hahnen zur Strecke bringt.

Berlin, 18. Mai. Nach Belgrader Depeschen demissionierte das gesamte Kabinett und legte dem Könige nahe, die Thronbesteigung einzuleiten und die Königin Draga in einem russischen Nonnenkloster unterzubringen.

Bern, 14. Mai. Das Dorf Schwanden oberhalb Brienz im Berner Oberland ist schon lange von einem Bergsturz bedroht. In den letzten Tagen ist die Gefahr bedenklich geworden; die Spalten im Gebirge haben sich stark erweitert. Die Gemeindeversammlung hat darum gestern einstimmig die Räumung des ganzen Dorfes beschlossen. Es soll niedergedrissen und mit Staatshilfe an sicherer Stelle wieder aufgebaut werden. Schon vor Jahren hat das Dorf durch Verschüttungen von Grund und Boden einen Schaden von 80 000 Fr. erlitten. Nun hat ein sachmännisches Gutachten des Geologen Prof. Heim in Zürich eine Katastrophe in sichere Aussicht gestellt.

London, 16. Mai. In Regierungskreisen wird bestätigt, daß Sir Alfred Milner nicht mehr auf seinen Posten nach Südafrika zurückkehrt.

Cecil Rhodes ist nunmehr ebenfalls bemüht, bei Salisbury für die Buren mildere Friedensbedingungen durchzusetzen.

Frau Botha überbringt dem Präsidenten Krüger ein Schreiben Lord Kitcheners, in welchem Krüger äußerst günstige Friedensbedingungen zugesichert werden, falls er den Buren die Waffen-Niederlegung anräth.

London, 17. Mai. Mehrere Blätter veröffentlichen Auszüge aus Privatbriefen, welche von englischen Offizieren aus Südafrika in die Heimat gesandt worden sind und aus denen hervorgeht, daß das gesamte Offizier-Korps mehr noch als die Truppen kriegsmüde ist. Während bei den Soldaten die Ueberanstrengung und die Entbehrungen jeglicher Art für diesen Gemütszustand entscheidend waren, ist dies bei den Offizieren durch die allzu rücksichtslos betriebenen Begünstigungen und auch, insofern die Kolonialtruppen in Betracht kommen, durch Annäherung einer Anzahl aristokratischer Offiziere, welche, gestützt auf ihre Londoner Beziehungen die Kolonial-Offiziere von oben herab ansehen, entscheidend gewesen. Es sind infolge dieser Umstände schon häufig

Reibereien entstanden und es ist deswegen zu blutigen Zusammenstößen zwischen kolonialen und regulären Truppen gekommen, wobei es mehrere Tote gab. Die Nachrichten über diese Zwischenfälle wurden von der Censur nicht durchgelassen. Die Offiziere drängen auf eine möglichst schnelle Beendigung des Krieges hin, da sonst sehr wohl Komplikationen entstehen könnten, welche die Fortsetzung des Krieges unmöglich machen würden.

Unterhaltendes.

Hesperus

oder: Der Kampf um den Diamanten
Erzählung von Frank Barrett.
(Fortf.) (Nachdruck verboten.)

Ich schrieb die obige Mitteilung des Richters möglichst getreu auf und sandte dieselbe an Sir Edmund, indem ich nur wenige erläuternde Worte beifügte und mit der Verwerfung schloß:

„Entweder steht Van Hoek mit Geistern im Bunde, oder er stand mit dem Mann der mir den Hesperus gestohlen, in Verbindung. Ob der als Farnival bezeichnete Mensch, welcher um die Adresse des Richters bat, nicht vielleicht der Räuber war?“

Je mehr ich über die Sache nachdachte, desto fraglicher erschien mir Van Hoek's Unschuld. Ich will gerne zugeben, daß ich auf ihn etwas eifersüchtig war und es ihm mißgönnte, daß er mit Edith verkehren durfte, während ich in der Verbannung lebte. Zudem war Edith das einzige lebende Wesen, von welchem Van Hoek in meiner Gegenwart wohlwollend und anerkennend gesprochen, und es schien mir seinem heuchlerischen Charakter entsprechend, daß er Alles aufbot, um sich Edith's Mitleid und Freundschaft zur Förderung seiner egoistischen Zwecke zu sichern.

Sir Edmund's Antwort traf umgehend ein. „Ich habe es für richtig gehalten“, schrieb er mir, „Van Hoek denjenigen Teil Ihres Briefes, welcher sich auf den Raub des Hesperus bezieht, vorzulesen. Nicht unerwähnt darf ich es lassen, daß der Holländer sich im Laufe der letzten Wochen völlig bei uns eingebürgert hat; Edith besonders wird nicht müde, ihn zu bemitleiden und ihm jede mögliche Erleichterung zu verschaffen. Er hat auf seinen heiligen Eid erklärt, daß zwischen ihm und Brace keinerlei Kampf stattgefunden und daß es ihm nicht eingefallen sei, sich zu irgend welchen Erklärungen herbeizulassen — ebensowenig hätte der Richter ihn gedroht. Van Hoek behauptet, nachdem Sie, lieber Bernhard, ihn verlassen, habe er sich bis zum Hauptweg getastet und dort gewartet, bis Brace gekommen sei und sich erboten habe, ihn heimzuführen.“

Van Hoek erinnert sich ganz genau, daß er und Brace eine Weile stille gestanden, als der Letztere ihn gefragt, ob er wirklich glaube, daß man Ihnen den Hesperus geraubt habe; von dem lederen Beutelchen will er nichts wissen, hält es aber für möglich, daß Brace dasselbe in der von Ihnen geschilderten Weise versteckt, ohne daß er, Van Hoek, dies wahrgenommen.

Nach dieser Erklärung theilte Van Hoek Edith und mir mit, er fühle sich verpflichtet, einstweilen auf unsere ihm

bewiesene Teilnahme und Freundschaft zu verzichten, bis das unselige Geheimniß aufgeklärt sei, und wir konnten seine Empfindungen sehr wohl begreifen. Van Hoek schloß mit den Worten:

Wenn diese Geschichte auch nur zum Teil wahr ist — wenn Lola den Stein gestohlen und verborgen hat, um ihn später wieder herauszugeben und Brace und Thorne wirklich ihren Anteil am Hesperus zu gönnen, so ist das für mich wieder völlig gleichgiltig — die Gesellschaft wird mit ihrer Beute das Weite suchen und mich um meinen Anteil bringen.

Als Brace diesen Brief gelesen hatte, bemerkte er verächtlich:

„Na, wenn Van Hoek nicht der Teufel in Person ist, so ist er mindestens dessen Zwillingbruder — psui über den Elenden!“

Wir fragten Lola, ob sie den Mann erkannt habe, der aus dem Erkerfenster gesprungen sei; sie verneinte die Frage und fügte hinzu, die Nacht sei auffallend dunkel gewesen, eins aber hätte sie deutlich wahrgenommen — der Mann habe in der Statur jenem geglichen, den sie in der dem Raube vorhergehenden Nacht von einem Fensterjims zum anderen habe wandeln sehen.

Eines Morgens nahm Brace mich bei Seite und sagte:

„Ich habe schon eine Weile vermutet, wir würden beobachtet, allein jetzt weiß ich es sicher.“

„Aber Brace,“ rief ich erstaunt, „wie kommt Ihr denn darauf?“

„Das will ich Euch sagen, gab er zur Antwort. „Der einbeinige Nigger, welcher immer hier bettelt, hat heute Morgen dem einen Küchenmädchel einen halben Dollar geschenkt. Ihr werdet zugeben, daß es mindestens auffällig ist, wenn ein Kerl der so zerlumpt und armselig aussieht und sich als Bettler gerirt, solche Geschenke macht, und so ließ ich den Burschen festnehmen und untersuchen — er konnte ja silberne Löffel oder Schmutz gestohlen haben. Na — weder das Eine noch das Andere fand ich bei dem Taugenichts — nur Ungeziefer die Hülle und Fülle. Umsonst hat er indeß den halben Dollar sicherlich nicht aufgewendet und so heißt's die Augen offen halten.“

„Hm — Ihr haltet den Nigger für einen Spion, der die Hausbediensteten bezahlt, damit dieselben über uns und unsere Bewegungen berichten?“

„Jawohl — das ist meine Meinung.“

„Aber, wer sollte ein Interesse an uns nehmen?“

„Na“, meinte Brace gleichmütig, „s ist gerade drei Wochen her, daß Van Hoek erfahren hat, es sei Aussicht vorhanden, den Hesperus wieder zu erlangen, und daß sein Zartgefühl ihm geboten, die Mönchsburg zu verlassen — begreift Ihr jetzt, wo ich hinaus will, Partner?“

(Fortf. folgt.)

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalbeulen die

Apotheker **Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.**

Erhältl. à Schachtel M. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Säge 1,5 gr. Roschusgarbe, Abtund. Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dann Gentian- und Bitterweispulver in gleichen Theilen und im Quantum um darob 80 Pillen im Gewicht von 0,12 bereitzustellen.



Hotel Weil.

Pfingst-Sonntag

Wirtschafts-Eröffnung.

Telephon-Anschluß.

Mache hiemit die höf. Mitteilung, daß ich unter

Nro. 57

an das Telephon angeschlossen bin.

Hochachtungsvoll

Hermann Kuhn, Hauptstrasse.

Die Behaglichkeit einer Wohnung

wird wesentlich erhöht durch schöne Fussböden. Solche erhält man mit der längst bewährten und prämierten

Parquet- & Linoleumwische „Marke Büffel.“

Dieselbe erzeugt rasch **prachtvollen anhaltenden Glanz**, ist sehr sparsam im Gebrauch, **daher billig!**

Zum **Oelen** von Fussböden u. Treppen verwende man **nur das beste, schnell trocknende geruchlose und staubverhindernde**

Kochölin Bodenöl.

Zu haben:

In **Wildbad** bei **C. Aberle sr., Fr. Treiber.**
Alleinige Fabrikanten: **Koch und Schenk**
Ludwigsburg.

Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabak empfiehlt **D. Treiber, König-Karlstr.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 279 1/2 Millionen Mark.
Bankfonds : 258

Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128% der Jahres-Normalprämie
— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

Bankdirektor Bätzner.

Lang's poröse wechselseitige

D. R. G. M.
Gesetzl. geschützt
Nr. 97503.

Unterkleider

D. R. G.
Gesetzl. geschützt
Nr. 97503.

aus Schafwolle u. Baumwolle gemischt

sind derart porös und wechselseitig gewoben, daß einerseits Schafwolle und Baumwolle gleichzeitig die Haut berühren und andererseits durch die Luftmasse eine lebhafte Hautventilation stattfinden kann.

Diese Unterkleider haben ein schönes Aussehen, reizen die Haut nicht, saugen den Schweiß rasch auf, gehen in der Wäsche nicht ein, fäzen nicht und sind bedeutend billiger als reinwollene. Man achte auf die Marke **Lang's wechselseitig.**

Allein-Verkauf bei **Philipp Bosch.**

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 25. Mai 1901

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus:

Stadtwald V Wanne Abt. 12 b. c.
Große Buche.

132 Nm. buchene Prügel II. Cl.

3 Nm. tannene Scheiter

70 Nm. " Prügel I. Cl.

441 Nm. " " II. Cl.

27 Nm. buchene Reispiegel

117 Nm. tannene

Stadtwald V Wanne (Scheidholz).

4 Nm. buchene Prügel II. Cl.

124 Nm. tannene Prügel II. Cl.

9 Nm. tannene Reispiegel.

Stadtwald V Wanne Abt. 9 f Schloß-
fersteigle.

11 Nm. buchene Prügel II. Cl.

25 Nm. tannene Prügel II. Cl.

19 Nm. " Reispiegel.

Stadtwald V Wanne Abteilung 11 f
Bottenweg.

9 Nm. eichene Prügel II. Cl.

5 Nm. tannene Prügel II. Cl.

6 Nm. " Reispiegel.

Wildbad, den 20. Mai 1901.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Zahn-Atelier,

von **Zul. Maufer, Neuenbürg.**
Unterzeichneter empfiehlt sich in der
Behandlung kranker Zähne. Einsetzen
einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse
unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad: jeden
Montag u. Donnerstag Nachm.
im Hause des Herrn Kürschner Kometsch,
Hauptstr. Nro. 134.

Zul. Maufer, Zahntechniker.

Frische Spargel

feinste aromatische Qualität
liefern von April bis Juni

Gebr. Pitsch
Grossh. Bad. Hoflieferanten

Schwetzingen.

Man verlange ungesäuert Offerto.

Grosse Geldlotterie

zum Bau einer Kirche in
Zimmern ob Rottweil.

Ziehungsgarant. 23. Mai d. J.

1430 Geldgewinne mit

M. 48 000, darunter Haupt-
gewinne M. 20 000, 7 000, 2 000,

1 000 u. s. w. Originallose à 1 Mk.,

13 Lose 12 Mk. Porto und Liste

25 Pf. extra. Nachnahme 30 Pf.

mehr. Zu haben in allen Losge-
schäften und bei

Generalagent **J. Schweickert,**
Stuttgart, Marktstr. 5.

Hier bei **Carl Wilh. Bott,**

Möbel.

Wegen Umzug verkaufe ich
mein ganzes großes Möbellager

sowie

Spiegel, Divans etc.

zu bedeutend ermässigten Preisen.

J. Schwersenz, Leopold-
str. 6, **Pforzheim.**

Versicherungsbestand über 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. **zu Stuttgart** Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Christof Treiber in Wildbad.

Die zweite und letzte Ziehung der

Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie

findet unbedingt am 11. Juni d. J. statt. Zur Verlosung gelangen
nur Geld-Gewinne. Hauptgewinne M. 15000, 5000 etc., zusammen
1167 Geld-Gewinne mit 35 000 Mark. Lose à M. 1.—, 13 Lose für
M. 11.—. Porto 10 S, Liste 15 S empfiehlt die

Generalagentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart.**

In Wildbad bei **Chr. Wildbrett.**

Griechische Weine

ärztlich
empfohlen

von **F. C. Ott** in **Würzburg**

ärztlich
empfohlen

ferner:

**Malaga, Mene'scher Ausbruch und
sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant **Didenburgstr.**

Sternwollen!

werden gefertigt in den Qualitäten: **Braunstern**, solideste Consummarke;
Grünstern, bessere-, **Rothstern**, Prima-, **Blaustern**, beste Qualität.
Ausserdem in Nro. 1 bis 5 beste als Spezialität aus **echt schleswig-holstein-**
ischen Eyderwollen, welche sich durch **natürlichen Glanz, Weichheit,**
Länge der Wolle und somit **besondere Haltbarkeit** auszeichnen. In Zephir-
Strick und Rock-Wollen bieten **24er Schwarzstern** und **Gelbstern** hervor-
ragende Qualitäten. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Neuenbürg.

Weiss- und Rotweine



in garantiert reiner Qualität in der
Preislage von 40 Pf. bis Mk. 1. — per
Liter empfiehlt einer geneigten Abnahme

Emil Meißel.

P.S. Auf meine Spezialität

Ungarischer Rotwein,

95er, flaschenreif, à Mk. 1.40 p. Liter
mache besonders aufmerksam.

Dr. Dalkers } Backpulver,
 } Feinfe-Zucker,
 } Pudding-Pulver
10 Pfa. Million nfa. b bewährte Rezepte
gratis von den besten Geschäften.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sam-
metweiche Haut und blendend schöner Teint.
Jede Dame wache sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: **Stechenpferd.**

à St. 50 Pfennig bei:

Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

Schinkens,
Lyoner,
Zungen,
Cervelat,
Schinken,
Knack,
Braunschweiger,
Sardellen,
Saiten,
Göttinger etc.

Wurst

empfehlen stets frisch

Adolf Blumenthal.

Täglich frisch gelegte

Eier

empfehlen

D. Treiber

„Shampooing-Dai-Rum“

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
bestes **Kopfwasser**, verhindert das Ausfallen,
Spalten und **Grauerwerden** der Haare und
beseitigt alle **Kopfschuppen**. à Fl. Mk. 1.25
u. 2.— bei:

Friseur **C. Drebingen.**

Asthma (Atemnot)

durch die so lästigen **Bronchialkatarrhe**
verursacht, sowie quälender **Husten** finden
schnelle und sichere Linderung beim Ge-
brauch von **Dr. Lindenmeyers Salus-Bon-**
bons. (Bestandtl.: 10% **Alliumsaft**, 90%
reinst. Zucker. In Schachteln à M. 1.-- bei
Conditor **Lindenberger.**

Bons-Bücher

in Folio-Format, 1680 Bons enthaltend,
dauerhafter Einband, à 2 Mk., vorrätig
bei

Chr. Wildbrett.

